

Opfer der NS-Militärjustiz

Auf dem Stadteifriedhof Fössefeld sind neben den anderen in Hannover verstorbenen Soldaten auch solche bestattet, die von der NS-Militärjustiz verurteilt und hingerichtet wurden: Zu den Hingerichteten gehören Fahnenflüchtige, Wehrkraftzersetzer und wegen Kriegsverrat Verurteilte.

„Fahnenflüchtig“ war, wer eigenmächtig seine Truppe oder Dienststelle verließ oder ihr fernblieb, um sich der Verpflichtung zum Wehrdienst dauernd oder für die Zeit eines bewaffneten Einsatzes zu entziehen. Mit der Bestrafung der Fahnenflucht sollte die Kriegsfähigkeit des Militärs geschützt werden. Der fahnenflüchtige Soldat wird „Deserteur“ genannt.

Wegen „Wehrkraftzersetzung“ wurde bestraft, wer in irgendeiner Weise „kriegsstörend“ war, sei es durch Kriegsdienst- oder Eidverweigerung, durch die Infragestellung des „Endsieges“, durch Kritik an Hitler, der NS-Ideologie oder Selbstverstümmelung, um dem Militärdienst zu entgehen. „Kriegsverrat“ beging, wer den Feind begünstigte: z.B. Flugblätter der Alliierten verteilte oder Kriegsgefangenen oder Juden half.

Besonders gnadenlos gingen die Militär Richter des Nationalsozialismus gegen Soldaten vor, die den Unrechtskrieg nicht (weiter) mittragen wollten. Dabei waren die Motive für eine Verweigerung sehr individuell: Manche konnten nicht mehr, andere wollten nicht mehr, andere hatten religiöse oder Gewissensgründe, wieder andere wollten anderen nur helfen.

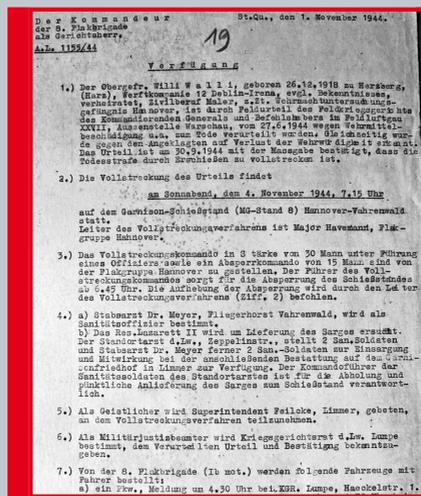
Es wurden durch die NS-Militärjustiz ca. 30.000 Todesurteile gefällt, von denen ca. 20.000 auch vollstreckt wurden. Im Vergleich dazu wurden im Ersten Weltkrieg bei 148 Todesurteilen 32 deutsche Soldaten hingerichtet.

Hingerichtete Soldaten aus Hannover

Auch Soldaten aus Hannover waren unter den während des Krieges Hingerichteten. Bekannt sind derzeit 36 Personen. Darunter befand sich auch Adolf Oppermann aus Linden/Limmer, der am 19.3.1943 in Brandenburg-Görden hingerichtet wurde. Mindestens sechs weitere Hannoveraner exekutierte man dort zwischen 1942 und 1944. Ihre sterblichen Überreste sind am Ort der Hinrichtung begraben.

Hingerichtete Wehrmachtssoldaten auf dem Fössefeldfriedhof

Die hingerichteten Soldaten auf dem Fössefeldfriedhof stammen – mit wenigen Ausnahmen – nicht aus Hannover, sondern kommen aus ganz Deutschland. Nach ihrer Verurteilung (die Prozesse entsprachen nicht annähernd rechtsstaatlichen Anforderungen) kamen die Angeklagten in das



Verfügung zur Hinrichtung von Willi Walli vom 1.11.1944. Sein Grab liegt in Abteilung 10, Nr. 47 (Landeskirchliches Archiv Hannover, Bestand E 8 241/18 und E 8 241/19).

Wehrmachtuntersuchungsgefängnis am Waterlooplatz 16. Sie wurden dann auf dem Gelände der heutigen Emmich-Cambrai-Kaserne in Vahrenheide zum Hinrichtungsort geführt. Zehn Schützen standen fünf Schritte vom Verurteilten entfernt und erschossen ihn. Zur Abschreckung mussten weitere Soldaten der Hinrichtung beiwohnen. Die Beisetzung auf dem Fössefeldfriedhof sollte ohne öffentliches Aufsehen erfolgen. Auf dem Fössefeldfriedhof wurden mindestens 43 hingerichtete Soldaten der Wehrmacht bestattet. Von 15 ist bekannt, dass sie als Deserteure oder Wehrkraftzersetzer hingerichtet wurden.

Durch Suizid verstorbene Wehrmachtssoldaten

Auf dem Fössefeldfriedhof sind mindestens 22 Soldaten bestattet, die während des Zweiten Weltkrieges durch Suizid aus dem Leben geschieden sind. Auch sie sind zwischen den anderen Soldaten beerdigt worden. Die Gräber sind nicht kenntlich gemacht. Bei den hingerichteten und durch Suizid verstorbenen Wehrmachtssoldaten handelt es sich vorwiegend um Mannschaftsdienstgrade, u.a. Kanoniere und Schützen, Gefreite und Obergefreite. Dazu kamen fünf Unteroffiziere und ein Offizier. Die meisten Opfer waren zwischen 25 und 30 Jahre alt. Auch nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurden die Deserteure als Opfer des Nationalsozialismus in der Bundesrepublik Deutschland nicht automatisch rehabilitiert. Erst 2009 hob der Deutsche Bundestag die letzten Urteile der NS-Militärjustiz auf und rehabilitierte die Verurteilten formal.



Hubert Breitschaft, Foto (privat) aus: Friedrich Arnold: Mitteilung über einen Todesfall. In: Schule & Wir, Heft April (1988), S. 8 f.

Hubert Breitschaft

Er wurde am 11.11.1903 in der Oberpfalz geboren, war verheiratet, hatte zwei Kinder und arbeitete als Lehrer. Schon 1934 äußerte er sich kritisch zum Nationalsozialismus, gab aber 1937 dem ständigen Druck seines Umfeldes nach und trat als letzter Lehrer seines Bezirks der NSDAP bei. 1939 zur Wehrmacht eingezogen wurde er Oberzahlmeister. Nach dem Attentat auf Hitler vom 20. Juli 1944 äußerte er sich spontan: „Schade, dass es ihn nicht erwischt hat! Der Kerl hat schon zu viele ins Unglück gestürzt.“ Ein Funker denunzierte ihn. Am 2.8.1944 verurteilte ein Wehrmachtgericht Hubert Breitschaft wegen „Wehrkraftzersetzung“ in Rumänien zum Tode. Zwei Gnadengesuche wurden abgelehnt. Breitschaft kam dann in das Wehrmachtuntersuchungsgefängnis am Waterlooplatz in Hannover. Am 12.12.1944 wurde er in Hannover auf dem Schießstand der Kaserne in Vahrenheide exekutiert und seine sterblichen Überreste auf dem heutigen Stadteifriedhof Fössefeld beerdigt. Sein Grab liegt in Abteilung 18, Nr. 38.

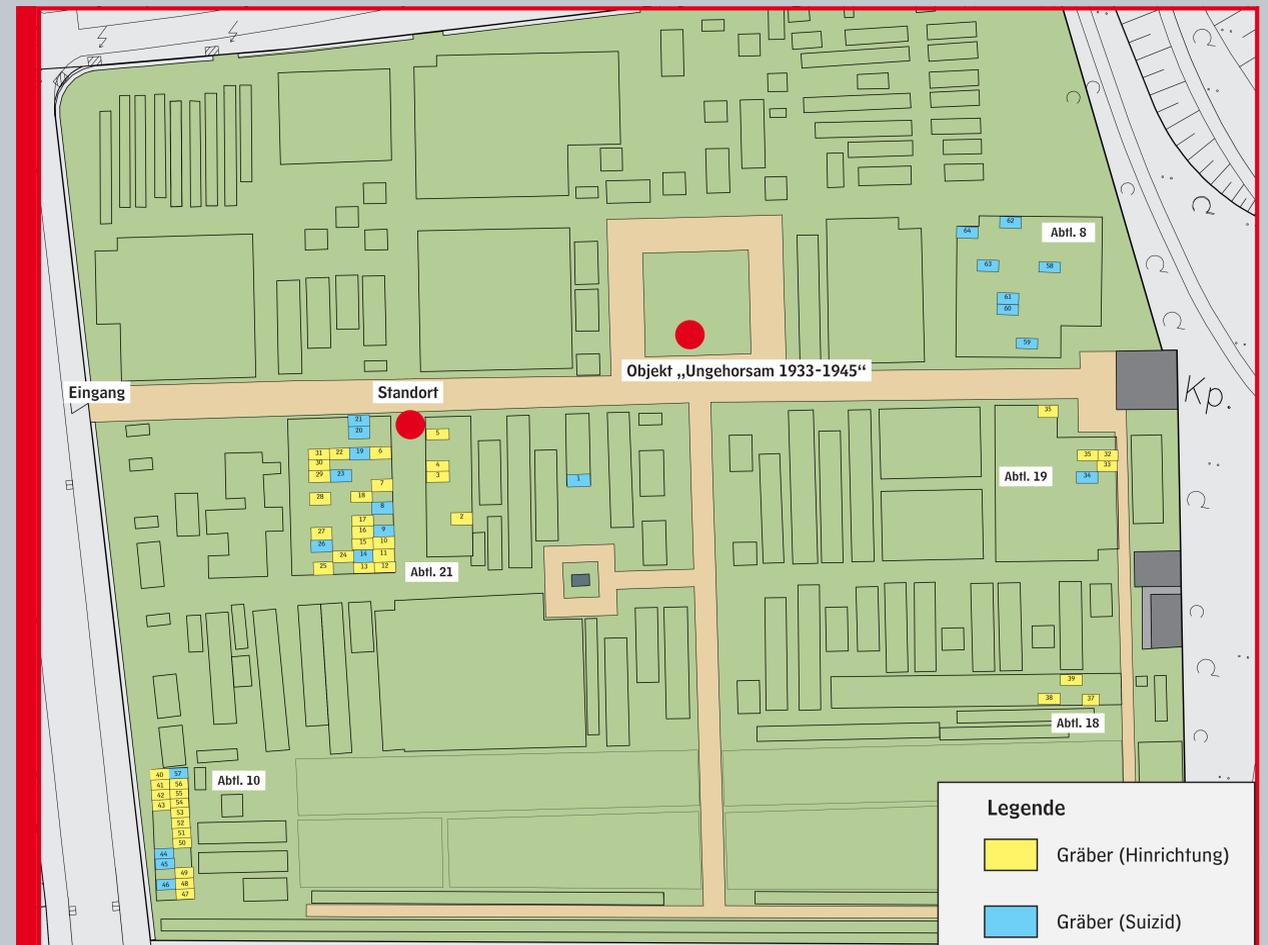
Anton(ius) Biesterfeld

Er wurde am 16.12.1919 im niederländischen Breda geboren. Sein Vater war Deutscher. 1942 kam er zur Marine. Sie versetzte ihn nach Frankreich. Vermutlich wegen seiner schlechten Deutschkenntnisse wurde er von seinen „Kameraden“ schikaniert. Vergeblich bat er um Versetzung an die Front. Im Sommer 1944 versuchte er, nach Spanien zu desertieren, wurde jedoch gefasst und in Bordeaux im besetzten Frankreich wegen Fahnenflucht zum Tode verurteilt. Am 9.11.1944 exekutierte ihn in Hannover ein Hinrichtungskommando. Sein Grab liegt in Abteilung 19, Nr. 32.

Namen der Opfer der Militärjustiz auf dem Stadteifriedhof Fössefeld

Name	Vorname	Todesursache	Abteilung	Grab-Nr.	Name	Vorname	Todesursache	Abteilung	Grab-Nr.	Name	Vorname	Todesursache	Abteilung	Grab-Nr.
Ballion	Alfons	Hinrichtung	Abt. 21	28	Fuss	Hans	Hinrichtung	Abt. 10	43	Reichardt	Martin	Hinrichtung	Abt. 21	31
Bardischevski	Kurt	Hinrichtung	Abt. 10	42	Hein	Jacob	Suizid	Abt. 21	9	Sammet	unbekannt	Hinrichtung	Abt. 19	35
Becker	Waldemar	Hinrichtung	Abt. 21	18	Hink	Wilhelm	Suizid	Abt. 21	19	Schalowska	Roman	Hinrichtung	Abt. 21	29
Benseler	Gustav	Hinrichtung	Abt. 21	17	Jeinsen	Franz	Suizid	Abt. 21	23	Scharf	Richard	Hinrichtung	Abt. 10	51
Bergener	Hermann	Suizid	Abt. 21	8	Könnecke	Berthold	Hinrichtung	Abt. 21	22	Schmitz	Josef	Hinrichtung	Abt. 10	54
Bernhard	Karl	Suizid	Abt. 21	20	Krätsch	Günter Wolfgang	Hinrichtung	Abt. 10	53	Schuhmacher	Heinrich	Hinrichtung	Abt. 21	15
Biesterfeld	Anton(ius)	Hinrichtung	Abt. 19	32	Kref	Richard	Suizid	Abt. 19	34	Sieger	Walter	Suizid	Abt. 08	64
Börner	Heinrich	Hinrichtung	Abt. 21	5	Kremkow	Hans	Suizid	Abt. 08	63	Stamm	Gustav	Suizid	Abt. 10	46
Bracht	Josef	Hinrichtung	Abt. 21	27	Langhanke	Erich	Hinrichtung	Abt. 21	10	Stucke	Henry	Hinrichtung	Abt. 21	6
Branoner	Erwin	Hinrichtung	Abt. 10	52	Lippmann	Ludwig	Hinrichtung	Abt. 10	40	Tanz	Karl Heinz	Suizid	Abt. 21	26
Breitschaft	Hubert	Hinrichtung	Abt. 18	38	Möller	Siegfried	Hinrichtung	Abt. 21	24	Töppler	Otto	Hinrichtung	Abt. 21	3
Broda	Gustav	Hinrichtung	Abt. 21	13	Müller	Walter	Hinrichtung	Abt. 21	12	Trepesch	Franz	Hinrichtung	Abt. 21	7
Browatzki	Richard	Hinrichtung	Abt. 10	50	Nagel	Ewald	Suizid	Abt. 21	14	Uhlemann	Walter	Hinrichtung	Abt. 21	25
Busch	Erich	Hinrichtung	Abt. 21	2	Niemietz	Walter	Suizid	Abt. 08	62	Vielspuhl	Hubert	Hinrichtung	Abt. 21	30
Ciesielski	Johann Franz	Hinrichtung	Abt. 18	39	Nieschlag	Konrad	Suizid	Abt. 21	1	Walli	Willi	Hinrichtung	Abt. 10	47
Classé	Rudolf Fritz	Suizid	Abt. 08	59	Oppermann	Erich	Suizid	Abt. 10	44	Waßmann	Helmut	Suizid	Abt. 08	61
Dohms	Gustav	Suizid	Abt. 10	45	Peistrup	Friedrich	Hinrichtung	Abt. 21	4	Weinhausen	Hans	Suizid	Abt. 08	60
Emmerich	Johann	Hinrichtung	Abt. 10	41	Podwitz	Franz	Hinrichtung	Abt. 10	55	Weinmann	Karl	Hinrichtung	Abt. 18	37
Esser	Kurt	Hinrichtung	Abt. 21	16	Pohl	Wilhelm	Hinrichtung	Abt. 21	11	Wosniak	Marian	Hinrichtung	Abt. 19	36
Fassbänder	Georg	Hinrichtung	Abt. 10	49	Prächter	Walter	Suizid	Abt. 21	21	Wroblenski	Johann	Suizid	Abt. 08	58
Fässkorn	Rolf	Hinrichtung	Abt. 19	33	Rehse	Heinrich	Hinrichtung	Abt. 10	56					
Feldhusen	Martin Klaus	Suizid	Abt. 10	57										

Stand der Recherchen: April 2015.



Literaturhinweise

Ralf Buchterkirchen: „...und wenn sie mich an die Wand stellen“. Desertion, Wehrkraftzersetzung und „Kriegsverrat“ von Soldaten in und aus Hannover 1933-1945. Neustadt 2011.

Werner Trolp: Zwei Hinrichtungsbefehle aus Hannover und die Identifizierung der Gräber hingerichteter Soldaten, Deserteure und „Selbstmörder“ auf dem Friedhof Fössefeld. In: Hannoversche Geschichtsblätter 63 (2009), S. 147-168.

Text

Jonny Peter mit Anregungen von Ralf Buchterkirchen, Klaus Falk und Dr. Karljosef Kreter
Redaktion: Dr. Karljosef Kreter
Grafik: Florian Grumbles
Stand: April 2015

Kontakt

Städtische Erinnerungskultur
Sallstraße 16 | 30171 Hannover
erinnerungskultur@hannover-stadt.de
Tel. 0511 | 168 - 42088
www.erinnerungskultur-hannover.de

